

Amsler, Alfred J.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **120 (1940)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alfred J. Amsler

1857—1940

Innerhalb Jahresfrist sind in Schaffhausen hochbetagt zwei Männer dahingeschieden, die, miteinander verwandt und befreundet, zwar nicht berufliche Naturwissenschaftler waren, die aber doch, jeder in seinem Arbeitsgebiete, den Naturwissenschaften nahestanden und die in ihrer Vaterstadt zu den lebendigsten Förderern der Naturforschung gehörten, der grosse Arzt Dr. med. Franz von Mandach und sein Vetter, der geniale Konstrukteur Dr. h. c. Alfred J. Amsler. Beider Grossvater mütterlicherseits war der mit dem naturwissenschaftlichen Leben Schaffhausens eng verbundene Apotheker J. C. Laffon.

Alfred J. Amslers Vater, Jakob Amsler-Laffon, war 1851 nach kurzer Tätigkeit als Privatdozent an der Universität Zürich nach Schaffhausen übergesiedelt, wo er als Lehrer für Mathematik am dortigen Gymnasium wirkte und 1854, im Jahre der Vollendung seiner Konstruktion des Polarplanimeters, seinen Hausstand gründete. Alfred J. Amsler wurde am 3. Juli 1857 als das zweite von fünf Geschwistern geboren. Er durchlief die Schulen seiner Vaterstadt und arbeitete nach bestandnem Maturitätsexamen erst praktisch im Geschäft seines Vaters, der 1859 seine Lehrstelle niedergelegt hatte, um sich in der 1854 begründeten Konstruktionswerkstätte ganz seinen Erfindungen widmen zu können. Nach der praktischen Lehre studierte Alfred J. Amsler Mathematik und Physik an den Hochschulen von Basel, Dresden und Berlin. Er promovierte 1880 in Basel mit der Dissertation: „Über den Flächeninhalt und das Volumen durch Bewegung erzeugter Kurven und Flächen und über mechanische Integration.“ In dieser Arbeit werden die Anwendungsmöglichkeiten des von seinem Vater angegebenen Grundprinzipes der mechanischen Integration weiter ausgebaut.

Auf den Abschluss des Hochschulstudiums folgte ein längerer Aufenthalt im Ausland, erst eine Stellung in der Firma Sautter Lemonnier & Cie. in Paris, sodann eine längere Tätigkeit im Konstruktionsbureau der bekannten Schiffsbaufirma Denny Brothers in Schottland. Auf Grund eines Vortrages wurde er damals auch

Mitglied der Institution of Naval Architects. Auf die wohlgenützten Wanderjahre folgte 1885 der Eintritt ins väterliche Geschäft. Während sich der Vater hauptsächlich der Herstellung feinmechanischer Instrumente gewidmet hatte, verlegte sich Alfred J. Amsler immer mehr auf Probleme der Messtechnik, vor allem in bezug auf die Materialprüfung. Eine treffliche Charakterisierung dieses seines Lebenswerkes ist durch Prof. M. Roš in den Publikationen des Schweizerischen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik erfolgt. (Siehe das Verzeichnis der Nekrologe am Schluss.) Prof. Roš beschliesst eine Aufzählung der bedeutendsten Schöpfungen Amslers mit den Worten :

„Die beliebige und stufenlose Steigerung der Amplitude des pulsierenden Öldrucks im Maschinenzylinder durch den Pulsator, eine zweizylindrige ventillose Pumpe, mit Einführung einer Phasenverschiebung zwischen den beiden Pumpenzylindern ist eine sinnreiche Anwendung des Fourierschen Satzes über die Zusammensetzung harmonischer Bewegungen. Diese Konstruktion sowie der in jahrelanger Arbeit geschaffene hydraulische Zug- und Stoss-Dynamometer mit vollautomatischer Nachfüllvorrichtung für Eisenbahn-Messwagen und die dazu gehörende Messapparatur zählen zu seinen Glanzleistungen. Alfred Amsler meisterte in gleich souveräner Weise den Bau der empfindlichsten Prüfmaschinen und Messapparate für kleinste zu messende Grössen wie auch von solchen grösster Kapazität. Viele seiner Schöpfungen dienen als Normentypen in der internationalen Materialprüfung. Amslersche Prüfmaschinen gelten auf der ganzen Welt sowohl in konstruktiver Beziehung — Klarheit der Anordnung, Genauigkeit der Anzeige, Einfachheit und Sicherheit der Bedienung — als auch im Hinblick auf die erstklassige Güte der verwendeten Materialien und die Präzisionsarbeit als Höchst- und Musterleistungen.“

Seit seinem Eintritt in die Firma, die damals J. Amsler-Laffon & Sohn hiess, um später die heutige Firmabezeichnung Alfred J. Amsler & Co. anzunehmen, hat Dr. Alfred J. Amsler in 55 Jahren rastloser Arbeit das von ihm geleitete Unternehmen durch seine schöpferische Tätigkeit und durch umsichtige Leitung zu hoher Blüte gebracht. In erster Linie stets an sich selber die höchsten Anforderungen stellend, konnte er auch von seinen Mitarbeitern und Untergebenen viel verlangen, wusste aber auch tüchtigen Leistungen durch Anerkennung gerecht zu werden. So hat er sich einen ganzen Stab von trefflichen Mitarbeitern herangebildet, denen der verehrte Chef ein leuchtendes Vorbild rastloser Pflichterfüllung gewesen ist.

Von den zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen, die Alfred Amsler zuteil geworden sind, sei als wesentlichste genannt, dass ihn die Eidgenössische Technische Hochschule im Jahre 1919 zum Ehrendoktor ernannte. In einem Schreiben anlässlich des Hinschiedes hob der Präsident des schweizerischen Schulrates, Prof. Dr. A. Rohn, besonders hervor, wie Amsler der Grundlage schweizerischer Arbeit, nämlich der Erzeugung hochqualifizierter Produktion, treu geblieben sei.



ALFRED J. AMSLER

1857 – 1940

Trotz der grossen geschäftlichen Beanspruchung hat Alfred J. Amsler in früheren Jahren auch im öffentlichen Leben nach Kräften mitgewirkt, so als Mitglied des Grossen Stadtrates, der Aufsichtskommission des Städtischen Elektrizitätswerkes und der Eidgenössischen Kommission für Mass und Gewicht. Im Militär diente er bei der Artillerie, wo er den Rang eines Oberleutnants innehatte, als ein früh einsetzendes Gehörleiden seiner militärischen Laufbahn ein Ende setzte.

Am 1. Dezember 1888 vermählte sich Dr. Amsler mit Frida Rauschenbach, die ihm in 51 Jahren einer glücklichen Ehe als treue und verständnisvolle Helferin zur Seite stand. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und vier Töchter hervor, zu denen sich im Laufe der Jahre dreizehn Enkel gesellten. Für die sich vergrössernde Familie schuf Alfred Amsler im Jahre 1900 im Landsitz zum Rheinbühl ein glückliches Heim, auf dessen Ausbau er viel Sorgfalt verwandte, namentlich auch auf die sachgemässe Pflege des Weinberges und des Gartens.

Von den Künsten liebte er besonders die Musik, die schon in seinem Elternhause eine Heimstätte hatte. Er war selber in früheren Jahren ein guter Geiger und spielte während langer Jahre in den Abonnementskonzerten im Imthurneum mit. Zu Hause pflegte er die Kammermusik. Es war für ihn sehr schmerzlich, als er die musikalische Betätigung zufolge der Verschlimmerung seines Gehörleidens schliesslich ganz aufgeben musste. Dafür pflegte er den Verkehr mit Künstlern, denen sein gastliches Haus weit offen stand und trug so zur Pflege des musikalischen Lebens in Schaffhausen wesentlich bei. Auch der darstellenden Kunst ist er im Verein mit seiner ihm darin vorangehenden Gattin ein verständnisvoller Förderer gewesen.

Von Jugend auf war Alfred Amsler ein ausgezeichnete Turner. Er gehörte dem Männerturnverein auch in seinen Mannesjahren noch lange als aktives Mitglied an. Den Rudersport, den er in England kennengelernt hatte, führte er in Schaffhausen zusammen mit seinem Freunde David Stokar ein. Dazu gesellte sich die Freude an den Bergen, in denen er als Mitglied des Alpenclubs häufig grössere Besteigungen ausführte. Von den Reisen, auf denen ihn zum Teil berufliche Interessen in verschiedene Teile Europas führten, konnte er, unterstützt von einem hervorragenden Ortsgedächtnis, in ungemein lebendiger Weise erzählen. Die Eindrücke von einer ganz der Erholung gewidmeten Reise nach den Kanarischen Inseln hat er in einem vor einem Freundeskreise gehaltenen Vortrag schriftlich niedergelegt. Aller Naturforschung brachte Dr. Alfred J. Amsler zeitlebens lebhaftes Interesse und rege Anteilnahme entgegen. Der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen war er stets ein wohlwollender Förderer, dessen Hilfe nie versagte, wenn die Gesellschaft bei der Durchführung ihrer Aufgaben in Schwierigkeiten geriet. Der Schreiber dieser Zeilen ist Herrn Dr. Amsler zu tiefem Dank verpflichtet für die wertvolle Hilfe, durch die er die Präparation der Tessiner Fossilien während langer Jahre förderte. Zum schwachen Ausdruck dieses Dankes ist einem der schönsten Fossilfunde aus der Tessiner Trias der Name Amsler bei-

gelegt worden. Der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, in der sich schon seit 1849 der Vater J. Amsler-Laffon und zuvor der Grossvater J. C. Laffon Anregung empfangend und spendend heimisch gefühlt hatten, gehörte Dr. Alfred J. Amsler seit 1891 als Mitglied an.

B. Peyer-Amsler.

Erschienene Nekrologe

M. Roš : Dr. h. c. Alfred Amsler, 1857—1940. Maschinen-Ingenieur, Chef und Inhaber von Alfred J. Amsler & Co., Materialprüfungsmaschinen, Feinmechanische Instrumente, Schaffhausen. Publ. des Schweiz. Verbandes für die Materialprüfungen der Technik. Association Suisse pour l'Essai des Matériaux.

In Tageszeitungen :

„Schaffhauser Nachrichten“, 79. Jahrgang, Nr. 79, 4. April 1940.

„Neue Zürcher-Zeitung“, 161. Jahrgang, Nr. 496, 3. April 1940.

Ein weiterer Nachruf wird in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, Heft 17, 1941, erscheinen.